

# Schriftenschau

## Bücher

BEAMAN, M. & S. MADGE (1998): Handbuch der Vogelbestimmung. Europa und Westpaläarkt. 868 S., ca. 4300 Farbzeichnungen, 585 Verbreitungskarten. ISBN 3-8001-34713. Ulmer Verlag, Stuttgart. DM 198,-, Subskriptionspreis bis 30.4.99: DM 168,-

„Dieser Bestimmungsführer ist wesentlich umfassender als die herkömmlichen Feldführer, denn es sind eine größere Zahl von verschiedenen Kleidern und mehr Arten abgebildet, der Text ist wesentlich detaillierter“, verspricht der Verlagsprospekt zu dieser Neuerscheinung. Um es gleich vorwegzunehmen: es wird Wort gehalten! Das Buch gehört in den Bücherschrank jedes ernsthaften Feldornithologen. Durch die Behandlung der gesamten Westpaläarkt sind vor allem auch die Arten aus Kleinasien und Nordafrika mit abgedeckt. Außerdem findet man eine gute Darstellung der ostpaläarktischen und nearktischen Irrgäste. Leider wurden aber einige ganz regelmäßige Gefangenschaftsflüchtlinge, die auch schon in Europa brüten (Chileflamingo, Schwarzer Schwan, mehrere Papageienarten) nicht mit aufgenommen.

Die umfangreichen und sehr detaillierten Farbdarstellungen lassen kaum Wünsche offen. 38 Farbtafeln zeigen beispielsweise Greifvögel mit zahllosen Darstellungen fliegender Vögel (allein 16 Abbildungen für den Schelladler), 41 Tafeln Limikolen, 35 Tafeln Möwen und Seeschwalben. Die Zeichnungen sind fast durchwegs von sehr guter Qualität, hervorragend die Tafeln von Hilary Burn (z.B. Spechte, Racken, Eulen). Lediglich manchen Möwentafeln (vor allem Polar- und Eismöwe) hätte ein kontrastreicherer Hintergrund gut getan.

Die Artkapitel gliedern sich in Bestimmung, Kleider, Stimme, Taxonomie, geographische Variation, ggf. Hybriden und Status/Lebensraum und tragen vor allem im Bestimmungsteil den neuen Entwicklungen in der Feldbestimmung Rechnung. Damit wird in der Tat weit über das in Feldführern Gebotene hin-

ausgegangen. Allerdings wäre außer der oft wenig aussagekräftigen Länge die Angabe von wenigen zusätzlichen Maßen für die Bestimmung von Fänglingen hilfreich gewesen. Für die Feldbestimmung komprimiert der Text auf knappem Raum sehr viel Detailinformation, so dass auch die Bestimmung bis auf Unterartniveau ermöglicht wird.

Die dem Text beigelegten Karten geben in unterschiedlichen Farben Aufschluss über Sommer- und Winterverbreitung. Eingezeichnete Verbreitungslücken oder Einzelvorkommen werden dabei den tatsächlichen Verhältnissen nicht immer ganz gerecht (z.B. angebliche Verbreitungslücke des Uhus in Südbayern, andererseits fehlen die Vorkommen des Bienenfressers in Süddeutschland völlig), andere Karten sind nicht ganz aktuell (z.B. Schwarzstorch). Auf die Probleme, in einem derartigen Maßstab Karten zu erstellen, weisen die Autoren im Einleitungskapitel ausdrücklich hin und warnen vor einer zu weit gehenden Interpretation. Dennoch sind sie als Orientierungshilfe gut geeignet und reichen für die Zwecke der Feldbestimmung in der Regel aus.

Einige Fehler beim Druck können nicht den Autoren angelastet werden und schmälern auch den guten Eindruck des Buches wenig: Die in der Legende zur Europakarte auf S. 10 angegebenen Ziffern für einzelne Gebiete wird man in der Abbildung vergeblich suchen, der Text auf S. 45 ist über die Verbreitungskarte gedruckt, beim Zwergflamingo ist die Verbreitungskarte des Rosaflamingos noch einmal abgedruckt. Dafür liegt ab Januar 1999 ein Berichtungsblatt bei

Alles in allem ist das Buch eine wichtige Ergänzung, aufgrund seines Umfangs kein Ersatz für den Taschenfeldführer, sondern vor allem für die Nachbestimmung zu Hause wichtig. Die hohe Preis für die Anschaffung lohnt sich, zumal der Verlag bis 30.4.99 einen reduzierten Subskriptionspreis anbietet.

R. Pfeifer

HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ (HRSG.) (1997): Avifauna von Hessen, 3. Lieferung. Loseblattsammlung im Klemmbinder. ISBN 3-9801092-4-0. HGON, Echzell. Preis DM 99,-

In zügiger Folge erschien der 3. Band. Die Konzeption des auf 4 Lieferungen angelegten Werkes wurde im Orn. Anz. 37: 78f, ausgebreitet. Von den etwa 355 bisher in Hessen festgestellten Vogelarten wurden 159 in der 1. und 2. Lieferung besprochen; 96 neue Artmonographien kamen diesmal dazu, darunter vielbeachtete wie z.B. die des Kormorans.

Interessant, dass die Nilgans seit 10 Jahren regelmäßiger Brutvogel in Hessen ist. Es wird zwar gefordert: "Aussetzungen müssen unterbleiben", aber 1970 hat es im Kurpark Bad Nauheim gerade so angefangen. Abschluss freigeben?

Beim Karmingimpel heißt es zwar im Text: "Brutnachweise liegen bislang nicht vor", die Verbreitungskarte ist aber betitelt: "Brutvorkommen in Hessen", wohl ein Irrtum, der durch den Terminus "Brutzeitbeobachtung" in der Karte selbst wieder aufgelöst wird.

Der starr eingebundene Wälzer liest sich ansonsten sehr flüssig und bereichernd, das Datenmaterial ist vollständig recherchiert, womit die Hoffnung der Hauptherausgeber K.-H. BERCK und R. BURKHARDT aufgegangen wäre. Die Rezension möge zur weiten Verbreitung dieser gelungenen Avifauna beitragen!

T. Mischler

TRONTELJ, P. (1998): Der Karst. Ober- und unterirdische Lebensvielfalt. Natur-Reiseführer durch die Landschaft, die dem Karst seinen Namen gab. 127 S., 98 Farbfotos, Format 18,5 × 13 cm. ISBN 3-9803350-4-6. Naturerbe Verlag J. Resch. DM 24,-

Die Wartezeit hat sich gelohnt. Nachdem das Buch schon vor 3 Jahren angekündigt wurde, ist es jetzt endlich erschienen. PETER TRONTELJ, engagierter Naturschützer und Vorsitzen-

der des slowenischen Vogelschutzverbandes DOPPS-BirdLife Slovenia, beschreibt Landschaft sowie Tier- und Pflanzenwelt einer Gegend, die mehr zu bieten hat als die Adelsberger Grotte und das Gestüt in Lipizza. Meines Erachtens ist Slowenien ein bei Naturfreunden viel zu wenig beachtetes Reiseziel.

Zunächst wird die Entstehung des Karstes geschildert, wobei viele Begriffe erklärt werden, die dem Leser auch beim Besuch anderer Karstgebiete nützlich sein können, wie z.B. Doline oder Trockental, und wer weiß schon, was ein Polje ist.

Unter den oberirdischen Karsterscheinungen ist für den Vogelfreund vor allem der Cerknitzer See zu nennen, ein regelmäßig trocken fallender See, der u.a. Moorenten und Rothalstaucher beherbergt.

Dem Grottenolm, einem Endemiten des dinarischen Karsts, ist ein eigener Abschnitt gewidmet, aber auch die anderen Höhlentiere werden mit ihren ökologischen Anpassungen vorgestellt.

Die Schilderung der Tierwelt macht wirklich Lust den Karst zu besuchen. Zu beobachten sind neben einer großen Artenfülle an Insekten und Reptilien Schlangenedler, Wachtelkönig, Sperbergrasmücke, Steinrötel und Blauernerle, um nur einige zu nennen. In den Urwäldern Sloweniens und Kroatiens sind alle europäischen Großraubtiere zu finden: Braunbär, Luchs, Wildkatze und Wolf.

Zum Schluss wird noch auf die Gefährdung der Natur des Gebietes eingegangen. Wie überall in Europa sind dies vor allem Straßenbau, Zersiedelung und Aufgabe von traditionellen Bewirtschaftungsmethoden.

Die Lektüre ist sehr zu empfehlen. Sie ist nicht nur lehrreich, sondern gibt auch Tips für einen sanften Tourismus, der zur langfristigen Erhaltung der Karstlandschaft beitragen kann. Zudem gehen 2,- DM des Verkaufspreises an die Stiftung Europäisches Naturerbe für den Naturschutz in Slowenien.

D. Reusch

SACKL, P. & O. SAMWALD (1997): Atlas der Brutvögel der Steiermark. Hrsg. BirdLife Österreich & Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum. Flexibler Einband, 432 S., 168 Farbfotos, zahlreiche Verbreitungskarten und Zeichnungen. Austria Medien Service, Graz. ISBN 3-85333-034-7. Preis ÖS 498,-

Die steiermärkischen Kartierer, die am "Atlas der Brutvögel Österreichs" (DVORAK et al. 1993) bereits mitgewirkt haben, setzten ihre Bemühungen insgesamt 10 Jahre fort und legen nun den Atlas des zweitgrößten österreichischen Bundeslandes vor. Der verlängerte Erhebungszeitraum schlägt sich in vielen neuen Angaben zu Siedlungsdichten und regionaler Bestandsentwicklung sowie verfeinerten Höhenverbreitungsdiagrammen nieder.

Das Rasterfeld ist etwas ungewöhnlich gewählt (5 Längen- × 3 Breitenminuten = ca.  $6,1 \times 5,6$  km Seitenlänge =  $34,2 \text{ km}^2$ ), aber feiner als das des österreichischen Atlases. Nach einer umfassenden landeskundlichen Einführung mit Farbaufnahmen der wichtigsten Habitate werden alle 160 Brutvogelarten überschaubar nach Rasterfrequenz, Diversität, Höhenverteilung und Rote-Liste-Status.

Der systematische Hauptteil (320 S.) ist sehr übersichtlich gegliedert. Links, auf der Karten- und Textseite, finden wir neben der steiermärkischen Rasterkarte mit 3 Signaturen abnehmender Sicherheit des Brutnachweises ein sehr brauchbares Höhen- und Verbreitungsdiagramm analog dem HÖLZINGERSCHEN für Baden-Württemberg, dazu noch ein Phänologiediagramm, versehen mit Anwesenheit im Brutgebiet, Nest- und Jungvogelzeiten, ein gutes Farbfoto der Art sowie zwei Gefährdungsgrad-"Thermometer" (Rote Liste Österreich und Steiermark). Rechts, auf der Textseite, werden bündig Verbreitung, Lebensraum, Bestand und Siedlungsdichte sowie Gefährdung und Schutzmöglichkeiten der betreffenden Art zusammengefasst. Eine systematische Statusliste beschließt den Band.

Der Vorteil dieser Landesavifauna liegt in der leichten Handhabung und der besonders gelungenen Kartendarstellung. Der Text ist un schwer zu lesen bei gleichzeitig konzentrierter Information. Den Autoren ist zu dieser Mammutarbeit zu gratulieren.

T. Mischler

SCHMID, H., R. LUDER, B. NAEF-DAENZER, R. GRAF & N. ZBINDEN (1998): Schweizer Brutvogelatlas. Verbreitung der Brutvögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein 1993-1996. Großformat  $25 \times 32,4$  cm, 574 S. 480 Verbreitungskarten, 300 Höhen- und Verbreitungsdiagramme, 250 Farbfotos. ISBN 3-9521064-5-3. Schweizerische Vogelwarte, Sempach. Preis nicht bekannt.

Wer dieses 3 kg schwere Hochglanzwerk, den 2. Schweizer Brutvogelatlas, vor sich hinlegt, darf einer Fülle von Informationen über die Brutvogelverbreitung der Schweiz und Liechtensteins gewärtig sein. Der Text läuft zweisprachig deutsch und französisch parallel; wichtige Ergebnisse und Vogellisten stehen außerdem in englisch und italienisch. Eigentlich sind es 2 Atlanten in einem, da die im wesentlichen gleichartige Erhebung für den Brutvogelatlas 1972-76 je als Unterlegkarte im direkten Vergleich sichtbar ist. Ein kleiner Kasten unter der Karte zieht daher sofort Bilanz (auch in %) über aufgegebene und neubesiedelte  $10 \times 10 \text{ km}^2$ -Raster. Graphiken am Textrand geben in Stufen à 200 m die Höhenverbreitung der betreffenden Art prozentual und in Revieren/  $100 \text{ km}^2$ , getrennt nach Alpennord- oder -südseite. Jede der 200 Arten bekommt eine Karten- und Textseite, auf der rechts unten noch ein klares Farbfoto eingebildet und wie eine Griff- rille von außen zu sehen ist. Über den Seitenzahlen thronen noch ein Schattenriß eines charakteristischen Vertreters der zugehörigen Vogelfamilie, was ich praktisch finde.

Der einleitende Text beschreibt genau, unterstützt durch Luftbilder, die 10 wichtigsten Großlebensräume der Schweiz und macht auf die Veränderungen durch Landwirtschaft und Wasserbau aufmerksam. Die Methoden der Erfassung sind zum Nachvollziehen ausgebreitet, ein Musterbeispiel für den anstehenden bayerischen Brutvogelatlas. Die Kategorisierung der Brutnachweise folgt, wie nunmehr üblich, dem Internationalen Atlascode (SHARROCK 1973: Auspicium 5 [Suppl.]: 13-15), dem die Schweizer für das ins Feld ausschwärmende Heer von fast 1000 Ornithologen noch einige Präzisierungen beigaben.

Im Vergleich zum Vorgängeratlas ergab sich

in der Zahl der Brutvogelarten kaum eine Änderung, wohl aber in der Belegung der Einzelquadranten. Selten sind Zuwächse einer intensiveren Nachsuche zuzuschreiben (Klappergrasmücke + 29%). 69 Arten werden als selten eingestuft. Der Karmingimpel schaffte eine komplette Neubelegung von ca. 10% aller Quadranten. Das Verschwinden von 6 Arten (u.a. Raub- und Schwarzstirnwürger) gegenüber 1976 wurde bereits anderenorts publiziert.

Mit diesem Atlas springt die Gesamtverbreitung pro Art durch die großangelegte Schweizkarte sofort ins Auge. Zusatzinformationen kann man sich durch die physische Innendekkelkarte sowie Niederschlags- und Erfassungsdichtekarten holen. Ich kann mir kaum ein perfekteres Werk dieses Genres vorstellen. Großen Dank an und Empfehlung für das Autorenteam!

T. Mischler

ORTLIEB, R. (1998): Der Schwarzmilan. Neue Brehm-Bücherei Bd. 100. 176 S., 2 Farbtafeln, einige S-w-Abb. und Karten. ISBN 3-89432-441-4. Flexibler Einband. V. Westarp Wissenschaften, Hohenwarsleben. Preis nicht bekannt.

Nachdem Verf. schon in *Limicola* 10 (1996), 105-113, die für die Feinbestimmung auch im Felde neuen Merkmale (gelbe Iris ab 7. Lebensjahr, 3 verschiedene Alterskleider) dargetan hat, folgt hier die Artmonographie in bewährter Weise der Neuen Brehm-Bücherei. 6 Subspezies werden mit Verbreitung beschrieben, dann folgen Habitatansprüche, ausführlich die Brutbiologie, Wanderungen, Sterblichkeit und Verhalten sowie, äußerst knapp, Gefährdung und Schutz.

Bei den Lebensraumsprüchen räumt Verf. mit der alten Brehm-Vorstellung des "Wassermilans" auf, da ebenso Trockenstandorte angenommen werden; ferner grenzt er den Schwarzmilan zum Rotmilan auch mit ökologischen Daten ab. Das meiste Material floss aus seinen Beobachtungen im Harz ein. Ein ausgeglichenes Buch mit umfassender Information über die Art.

T. Mischler

ÖKOLOGISCHER JAGDVEREIN BAYERN E.V. (Hrsg.) (1998): Gefiederte Beutegreifer. 112 S., gebunden. ÖJV, Rothenburg. Preis DM 12,-.

Dieses Sammelbändchen enthält 6 Aufsätze, die im Seminar "Gefiederte Beutegreifer" in Nürnberg am 5.7.1997 referiert wurden, neben den weiter unten im einzelnen besprochenen noch H. LINK: "Zur Ökologie und Bestandsentwicklung des Habichts", T. MEBS: "Rolle des Mäusebussards im Naturhaushalt aus ökologischer Sicht" und G. SCHOLL: "Fasanenschütten und Rupfungsfunde"

Im Spannungsfeld zwischen Naturschützern, Jägern und Fischern geraten immer wieder Vögel ins Zwielficht, die ähnliche Nahrung wie der Mensch beanspruchen. Dass Vögel wie Habicht, Mäusebussard und Kormoran aber nicht verteufelt werden dürfen, sondern im Gegenteil wertvolle Bestandteile und Gesundheitspolizisten unserer Ökosysteme sind, macht dieses Heft deutlich. Umso achtenswerter ist, dass diese Bewertung vom Ökologischen Jagdverein in Bayern kommt. Die Darstellungen sind erfrischend neutral und räumen mit vielen Vorurteilen auf. Stellvertretend seien 3 Aufsätze näher beleuchtet.

A. VON LINDEINER: "Graureiher und Kormoran in Bayern – Probleme und Lösungsansätze" Der Kormoran steht wieder auf der Abschussliste, kurz nachdem sich – an einer Hand abzählbare – Kolonien in Bayern gebildet haben und die Brutbestände nicht mehr zunehmen. Europaweit scheint die Lebensraumkapazitätsgrenze erreicht zu sein. Ein Abschluss im Winter kann nicht wesentlich auf die eigenen Bestände (bis ca. 350 Brutpaare) Einfluss nehmen, da die Mehrzahl unserer Gäste im nördlichen Mitteleuropa brütet. Die Schlafplatz-Synchronzählungen der letzten 3 Jahre ergeben zwar, dass sich die Zahl der Schlafplätze vermehrt, jedoch bei gleichzeitiger Abnahme der Gesamtzahl rastender Individuen, eine Folge der Bejagung, wie der Autor vorsichtig schließt. Das Referat kulminiert in konkreten Forderungen an Regierung und Fischer, Teiche zu überspannen, die EU-Vogelschutz-Richtlinien umzusetzen und die aktuellen Bestandszahlen bei Fischen auf wissenschaftlich fundierte Grundlage zu stellen. Im gleichen Sinn

wurde auch eine Resolution zum Kormoran von den Teilnehmern verabschiedet.

H. SCHÖPF: "Brutbiologie und Populationsdynamik des Steinadlers im Werdenfeller Land/Oberbayern" Dazu werden neueste Daten bis 1997 vorgelegt. Die sehr geringe Nachwuchsquote (0,22 Junge/Paar und Jahr zwischen 1983 und 1997) bedarf weiterer Forschung und Erklärung. Die Reviere bleiben aber durch steten Nachzug aus den Zentralalpen (z.B. bei Partnerverlust) konstant besetzt.

K. BRÜNNER-GARTEN, P. REGER & G. SCHOLL: "Die Dynamik einer Greifvogel-Population am Beispiel mittelfränkischer Sperber" Aus der akribischen Auflistung und Kontrolle aller Sperberreviere der Probefläche Nürnberg-Schwabach konnten einige interessante Aussagen gewonnen werden, z.B. abnehmender Bruterfolg bei steigender Siedlungsdichte, schwankende Regelmäßigkeit der Belegung der Einzelbrutplätze und Altersstruktur der Sperberweibchen. Viele Hinweise zur Methodik der Kontrolle dieses versteckt brütenden Greifes werden gegeben, wenngleich man sich noch eine prägnantere Darstellung der Ergebnisse gewünscht hätte.

Ein preiswertes und lesenswertes Büchlein, was reichlich Grundlagenwissen anbietet.

T. Mischler

HUBER, W. (1998): Münchner Naturforscher in Südamerika. Berichte der Freunde der ZSM (1). 168 S., viele Farbfotos, Zeichnungen, Kartenskizzen; Format 21,4 × 24,6 cm. Fester Glanzleinband. ISBN 3-931516-47-4. Verlag Dr. Friedrich Pfeil, München. Preis DM 48,-.

Mit dem Beginn dieser neuen Serie, als deren Herausgeber die "Freunde der Zoologischen Staatssammlung München e.V." fungieren, ist dem Verlag ein qualitativ wie inhaltlich ansprechender Band gelungen. Diesmal nicht von einem Experten, sprich Naturwissenschaftler, und nicht immer in geschliffenem Deutsch, jedoch von einem geschriebenen, der sich stete Anregung in den Hallen der Zoologischen Staatssammlung holte, schwingt im Buch eine Naturbegeisterung und Achtung vor den Leistungen bayerischer Naturforscher in Südamerika mit.

Die Reiseberichte teilen das Buch logisch in

zwei Abschnitte: Im 19. Jh. sind ausführlich die Fahrten von SPIX & MARTIUS und THERESE PRINZESSIN VON BAYERN, in der 1. Hälfte des 20. Jh.s die der Professoren L. MÜLLER, W. HELLMICH und H. KRIEG geschildert, gefolgt von jüngsten Forschungsexpeditionen teilweise noch amtierender Biologen (10, darunter Prof. E. Fittkau) der ZSM und des Verhaltensforschers aus Seewiesen, I. EIBL-EIBESFELDT. Spricht aus den Forschern des 19. Jh.s noch der absolute Pioniergeist, das Betreten von Neuland, die immense Sammeltätigkeit und die Mühsal der Reise, so geht es in unserem Jh. schon geplanter und bequemer zu, wobei das Auto vieles erleichterte. Dennoch verbrachte KRIEG die meiste Zeit auf Pferderücken.

Inhaltsverzeichnis und Kapitel sind so fein gegliedert, dass man sofort "sein" Land herausgreifen und per in Prosa gesetzter Tagebuchaufzeichnung miterleben kann. Eine knappe Übersicht über Sammlungsausbeute und darauf zugeschnittene Literatur beschließt jedes Kapitel. Alte Stiche, sodann wissenschaftliche Zeichnungen sowie einige Farbfotos illustrieren den Text mit Indianer- und Tierdarstellungen. Je ein Kapitel gewidmet ist unser Bibliothekarin Dr. Juliane Diller, die in der Hyläa Perus ihre Doktorarbeit über Ökologie der Fledermäuse anfertigte, sowie unserem ehemaligen Generalsekretär Prof. J. Reichholf, der umfassende Studien über Ökologie und Verbreitungsmuster von Wasservögeln und Säugtieren trieb.

Diese Lektüre mit Übersichtscharakter kann sowohl der im Sessel genießende wie auch der Naturforscher, der sich auf eine Südamerika-Exkursion vorbereiten will, mit Gewinn leicht verdauen.

T. Mischler

PORTER, R., WILLIS, I., CHRISTENSEN, S. & B. NIELSEN (1997): Europäische Greifvögel. Führer zu ihrer Bestimmung im Flug. 192 S. mit vielen Zeichnungen + 96 S. Schwarz-weiß-Tafeln. Flexibler Einband. ISBN 84-87695-17-5. Perfils Global, Lleida. Preis 59,- DM + 8,- DM Versandkosten.

Deutsche Bücher kommen heute im Zuge der Europäisierung aus Spanien: Die von Andreas Metzger übersetzte 3. Auflage des bekannten

Buches "Flight identification of European raptors" muß man in Spanien (Perfils Verlag, Postfach 794, SP-25080 Lleida, oder Fax ++34-91-3838299) bestellen. Lange Zeit war dieses Werk der einzige genaue Führer, um Greifvögel anhand ihrer Silhouetten und Schattierungen im Fluge anzusprechen. Mit vielen Skizzen aller europäischen Greife im Segelflug von oben und unten werden fast alle Alterskleider und die vielen Farbmorphen angegeben. Die Proportionen sind exakt getroffen. Ein Nachteil nur, dass alle Abbildungen, auch die im reichlich vermehrten Fototeil, in schwarz/weiß kommen. Demgegenüber reicht das neue "Handbuch für Vogelbestimmung" (Besprechung in diesem Teil) mehr an den realen Eindruck. Dennoch bietet der vorliegende Führer, von erfahrenen Feldornithologen im Team in langen Jahren zusammengebracht, dem Greifvogelfan deutscher Sprache verlässliche Information und viele Bestimmungstips.

T. Mischler

ROCKENBAUCH, D. (1998): Der Wanderfalke in Deutschland und umliegenden Gebieten. Bd. 1: Verbreitung, Bestand, Gefährdung und Schutz. 555 S., 55 Abb., 65 Farbfotos, 21 Tabellen. ISBN 3-00-003494-3. C. Hölzinger, Ludwigsburg. Preis DM 88,-.

In diesem dicken Band legt Dieter ROCKENBAUCH seinen ganzen Erfahrungsschatz nieder, der aus seinem Engagement in der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz herrührt. Er will darüber hinaus umfassend und sachlich informieren, legt die Populationsentwicklung in ganz Europa dar, mit speziellen Kapiteln für Österreich und die Schweiz und besonders ausführlich für jedes Bundesland der BRD. 3. und 4. Viertel des Buches nehmen "Gefährdungsfaktoren und Rückgangsursachen für den Wanderfalken in Deutschland" sowie Schutz ein.

Durch den emotionalen Stil des Autors ist das Buch langatmig, mit vielen Wiederholungen. Auf der anderen Seite dringt man so besser in die Problematik der "Bewacher" ein: Was für "Kämpfe" waren auszufechten mit Kletterern, professionellen Aushorstern, Brieftauben-

züchtern und Behörden; Geheimhalten oder Sperren der Wände waren zu erwägen etc. Heutzutage kann ROCKENBAUCH auf ein Arsenal von Schutzorganisationen zählen, in Bayern z.B. LBV, Aktion Wanderfalken- und Uhu-schutz (AWU) und Deutscher Falkenorden, die aber kaum unter einen Hut zu bringen sind. Die Erfolgsbilanz aller Maßnahmen kann sich sehen lassen: Der Wanderfalke ist stark im Aufwind!

Ein 2. Band (Brutbiologie, Ernährung, Wanderungen) ist für 1999 geplant.

T. Mischler

ENGELMOER, M. & C. ROSELAAR (1998): Geographical variation in waders. 331 S., 119 Abb., 126 Tab., 1 Diskette. Fester Glanzeinband, Format 21,6 × 30,5 cm. ISBN 0-7923-5020-0. Kluwer Acad. Publ., Dordrecht & London. Preis NLG 340,- oder US \$ 184,-.

In diesem rein akademischen Werk wird herkömmliche Museumsarbeit ausgebreitet, jedoch nach neuesten Methoden zukunftsweisend mit einem mathematischen Programm für Anwender auf Diskette. 15 Arten in 4946 Exemplaren zirkumpolar (meist eurasisch) brütender Watvögel wurden genau vermessen und anhand unterschiedlicher Flügelänge etc. statistisch zu verschiedenen Populationen vereint, wobei als Nebenprodukt Uferschnepfe und Regenbrachvogel in je 2 Arten zerfallen und 4 weitere Subspezies aufgestellt werden. Die genaue multivariate Merkmalsanalyse ermöglicht trennscharf die Erkennung der einzelnen Brutpopulationen. Mit dem beigefügten POSCON-Programm kann man einen bei uns gefangenen Watvogel einer dieser Populationen zuordnen, womit sich auch Zugwege rekonstruieren lassen.

Die einleitenden Kapitel lesen sich recht flüssig und sind vor allem vom Methodischen her interessant. Der Hauptteil ist i.W. ein Tabellenwerk, in dem eine Hand voll Spezialisten ihre morphometrischen Watvogel-daten finden, ohne selber nachmessen zu müssen. Bei dem exorbitant hohen Preis wird sich das Buch wohl nur in wenigen Museumsbibliotheken – so auch der unseren – wiederfinden.

T. Mischler

BAYR. LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (Hrsg.) (1998): Libellen in Bayern. Bearb. von K. Kuhn und K. Burbach. 333 S., 74 Verbreitungs- und Rasterkarten, 156 Farbfotos, 256 Grafiken. ISBN 3-8001-3495-0. Ulmer, Stuttgart. Preis DM 59,-.

Der Libellenatlas Bayern ist fertig! Diese nach Vögeln und Fledermäusen nächstgrößten Flugkünstler stoßen sicher auch auf das Interesse der Ornithologen. Der Atlas ist ein Beweis dafür, was durch Engagement von ehrenamtlichen Mitarbeitern zustande kommen kann: 14000 Fundorte mit über 90000 Nachweisen wurden kartiert.

Die Arten werden doppelseitig vorgestellt: Name, großes Farbfoto, fast schon zur Bestimmung tauglich, Verbreitung (europaweit) und Bestandssituation in Bayern, Lebensraum und -weise (genaue Daten zu Paarung und Larvalstadien), Rasterkarte auf der Basis von TK25-Quadranten (Einheit ca. 34km<sup>2</sup>), Höhenver-

breitung und Flugzeit (Häufigkeit der Nachweise in den Monaten).

Im Abschnitt "Lebensräume" werden 20 Feuchtbiotope abgegrenzt und deren Artenbestand an Libellen aufgelistet, die wieder bei "Ausgewählte Naturräume" in größere Landschaftstypen Bayerns eingebettet werden. Die enge Anbindung an das Arten- und Biotopschutzprogramm, an Landschaftspflegekonzepte und Artenhilfsprogramme wird im Kapitel "Libellenschutz" erörtert.

Insgesamt ein sehr gründliches Werk mit bisher noch nie dagewesener Datenfülle, welches besonders auf die Ökologie der 74 Arten eingeht. Dies ist der 1. Band in einer Serie weiterer Atlanten über Wildtiere Bayerns. Die Aufmachung wird teilweise als Vorbild für den in Arbeit befindlichen Vogelatlas Bayerns dienen. Möge dieses Buch nicht nur dank seines günstigen Preises viele Abnehmer finden!

T. Mischler

## Zeitschriftenschau

DEUTSCHER RAT FÜR VOGELSCHUTZ (Hrsg.) (1997): Berichte zum Vogelschutz, Heft 35 (176 S.).

Dieser Übersichtsband bringt 12 hochkarätige Aufsätze zu aktuellen brennenden Vogelschutzproblemen, die nicht nur deutsch, sondern europaweit behandelt werden. Ich entnehme vier.

Jedem OG-Mitglied sind als Lektüre die 2 Beiträge über den Kormoran (W. KNIEF: Zur Situation des Kormorans in Deutschland – Bestandsentwicklung, Verbreitung, Nahrungsökologie, Managementmaßnahmen sowie A. VON LINDEINER: Fischfressende Vogelarten in Bayern – ein Dauerkonflikt) anzuempfehlen. Der erste bringt für jedes Bundesland die Entwicklung der Brutkolonien von 1992 bis 1997, die in den letzten Jahren, besonders aber in den starken Brutkolonien in Holland und Dänemark, von denen ja ein Großteil unserer Überwinterer stammt, bereits rückläufig sind, gibt Abschusszahlen im Winter 96/97, bei denen Bayern mit einem Faktor 10 über Baden-Württemberg einen traurigen und sinnlosen Rekord hält; der zweite liefert in der aufrüttelnden Sprache des LBV hierzu genauere Zahlen pro

Regierungsbezirk in Bayern und schlägt weiterführende Initiativen zum Management der Fische und Fischfresser vor.

Eine andere, immer drängender werdende Frage beschäftigt H.-G. BAUER, K. BURDORF & P. HERKENRATH im Artikel "Exoten und Gänsemix" – Folgen und Gefahren der Aussetzung, Fremdansiedlung und Gefangenschaftsflucht nichtheimischer und heimischer Vogelarten für die indigene Avifauna: Eine Übersicht mit Handlungsempfehlungen. Was sollen wir mit dem "neuen" Wassergeflügel und den reichlich entkommenden Zuchtvögeln (Artenübersicht in Tabelle) tun? Zunächst einmal: zählen und melden! Brutpaarzahlen und -erfolge sind weitgehend unbekannt! Gerade diese Arten haben noch nicht genügend Aufmerksamkeit bei den Ornithologen verdient und sind doch – weniger erwünschte – wildlebende Brutvogelarten.

Die Autoren steigen auf mitteleuropäischem Niveau ein: Probleme sind z.B. Hybridisierung mit heimischen Populationen, Verdrängung, Einschleppung von Krankheiten und Prädation. Ob diese Neozoen rechtlich geschützt sind, wird ausführlich erörtert. Zur Lösung könnte

sich so manche Diplomarbeit in der Forschung ergeben.

Weniger geschickt ist ein 9-seitiger Artikel "Informationen aus World Birdwatch 1996" von P. HERKENRATH & R. LODDER, der lediglich diesen Jahrgang zusammenfassend abschreibt. Diese Weltinformationen hätte man durch eine Zeitschriftenbesprechung kürzer darlegen sollen.

Ungeschmälert bleiben die sehr preiswerten "Berichte zum Vogelschutz" aus der Vielzahl sonstiger ornithologischer Publikationen für uns äußerst wichtig und lesenswert.

Bezug: NABU-Infoservice, Herbert-Rabius-Str. 26, D-53225 Bonn (Einzelpreis DM 19,50).

MÄCK, U. (1998): Populationsbiologie und Raumnutzung der Elster (*Pica pica* Linnaeus 1758) in einem urbanen Ökosystem – Untersuchungen im Großraum Ulm. *Ökol. d. Vögel* 20: 1-215.

Das ganze Heft enthält nur die Dissertation von U. MÄCK. Die Elster stößt zunehmend auf das Interesse der Forscher, wird sie doch auch im Raum Ludwigsburg (BOSCH & HAVELKA: Vogelwarte 39: 171-175) telemetriert, so dass wir über den Aktionsraum einzelner Individuen und das Schlafplatzverhalten gut Bescheid wissen. Die Elster bevorzugt um Ulm bis auf den gehölzarmen Stadtkern zunehmend die Siedlungsnähe.

Es ist zu begrüßen, dass "Ökol. der Vögel" als Zeitschrift auch Habilitationen herausgibt. Damit fühlen wir unmittelbarer den "Puls der Forschung"

Bezug: Dr. J. Hölzinger, Auf der Schanz 23, 71640 Ludwigsburg (Einzelpreis DM 38,-).

T Mischler

JOHST, K. & R. BRANDL (1996): Evolutionarily stable dispersal strategies in spatially structured populations of birds. *Verh. Ges. f. Ökologie* 27: 79-84.

JOHST, K. & R. BRANDL (1997): The effect of dispersal on local population dynamics. *Ecological modelling* 104: 87-101.

Für den Fortbestand räumlich strukturierter Populationen kommt dem Dispersal und damit dem Austausch zwischen Teilpopulatio-

nen entscheidende Bedeutung zu. Die lokale und globale Populationsdynamik hängt damit nicht zuletzt von der jeweiligen Dispersal-Strategie ab. Anhand eines auf der Populationsdynamik der Lachmöwe in Bayern und der zeitlichen und räumlichen Variabilität des Lebensraumes aufbauenden Computermodells prüfen die Autoren den Einfluss verschiedener Dispersal-Strategien auf die lokale Dynamik. Es zeigt sich, dass die lokale Dynamik der Bestände in hohem Maß durch die Form des Dispersals beeinflusst wird. Es zeigt sich weiterhin, dass die Eigenschaften des Lebensraumes und die Eigenschaften der Individuen das Ergebnis im Sinne einer evolutionsstabilen Strategie (ESS) beeinflussen. Die Verfahren der Computersimulation zur Modellierung ökologischer Prozesse mag für viele Ornithologen noch ungewohnt erscheinen. Sich damit zu befassen, fördert jedoch in hohem Maß das Formulieren präziser Hypothesen und Denkansätze aus den häufig noch ungeordneten faunistischen Befunden heraus.

Anschrift (K. J.): Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle, Permoserstr. 15, 04318 Leipzig. E-mail: kajo@oesa.ufz.de

MILLER, E. R., D. T. RASMUSSEN & E. L. SIMONS (1997): Fossil Storks (Ciconiidae) from the Late Eocene and Early Miocene of Egypt. *Ostrich* 68: 23-26.

Anhand zweier fossiler Tibiotarsen aus Ägypten wird ein Storch aus dem späten Eozän und ein Vertreter der Gattung *Leptoptilos* aus dem frühen Miozän beschrieben. Es handelt sich um den frühesten Fossilfund eines Storches überhaupt und mit dem *Leptoptilos*-Exemplar um einen der ersten Nachweise eines „modernen“ Storches in Afrika. Zusammen mit tunesischen Funden aus dem Miozän verfügt Nordafrika über die meisten Fossilnachweise von frühen Störchen. Die Befunde decken sich mit der Umweltrekonstruktion, die Nordafrika im Eozän und Miozän als tropisches und subtropisches, feuchtes Küstentiefland charakterisiert.

Anschrift (E. R. M.): Duke University Primate Center, 3705 Edwin Road, Durham, North Carolina 27705-5000, USA.

SORCI, G., A. P. MØLLER & J. CLOBERT (1998): Plumage dichromatism of birds predicts introduction success in New Zealand. *J. Animal Ecol.* 67: 263-269.

Eine Übersicht über die eingebürgerten Vogelarten in Neuseeland wurde daraufhin ausgewertet, inwieweit die Intensität der sexuellen Selektion den Ansiedlungserfolg beeinflusst. Sexuell selektierte Arten sollten in höherem Maße Aussterberisiken ausgesetzt sein (höhere Empfindlichkeit gegenüber der Umwelt- und demografischen Stochastizität). Zur Prüfung dieser Hypothese wurde als Kriterium das Vorhandensein oder Fehlen von Geschlechtsdimorphismus herangezogen, da dieser unter dem Druck sexueller Selektion evoluiert ist. Die Ergebnisse zeigen, dass dichromatische Arten im Vergleich zu monochromatischen in der Tat eine geringere Wahrscheinlichkeit haben, dauerhaft neue Populationen zu begründen. Für Wiedereinbürgerungsprogramme lässt sich daraus ableiten, dass sich diesen bei geschlechtsdimorphen, also sexuell selektierten Arten, größere Schwierigkeiten entgegenstellen.

Anschrift (G. S.): Laboratoire d' Ecologie, CNRS URA 258, Université Pierre et Marie Curie, Bat. A., 7ème étage, 7 quai St. Bernard, Case 237, F-75252 Paris.

EEVA, T., E. LEHIKONEN & M. RÖNKÄ (1998): Air pollution fades plumage of Great Tit. *Functional Ecology* 12: 607-612.

Die Intensität der gelben und grünen Farbe im Gefieder der Kohlmeise ist von der ausreichenden Zufuhr von Carotinoiden über die Nahrung abhängig. Es wird gezeigt, dass mit zunehmender Nähe zu einem Luftschadstoff-Emitenten (Schwermetall-Industrie) in Finnland die Farbintensität des Gefieders der Nestlinge und die Dichte an grünen Raupen abnahm. Die Farbintensität ist signifikant mit der Raupendichte korreliert. Zudem sind die Nestlinge in größerer Distanz zur Schadstoffquelle signifikant schwerer, woraus geschlossen werden kann, dass die Überlebenswahrscheinlichkeit der blässeren Nestlinge geringer ist. Mögliche Auswirkungen auf die künftige Partnerwahl der blässeren Tiere werden diskutiert.

Anschrift: Section of Ecology, Department of Biology, University of Turku, SF-20014 Turku, Finland.

BERTHOLD, P. (1998): Vogelwelt und Klima: gegenwärtige Veränderungen. *Naturwissenschaftliche Rundschau* 51: 337-346.

Klimaerwärmung und global change sind heute gängige Schlagworte. P. Berthold fasst in brillanter Kürze die in diesem Zusammenhang stehenden avifaunistischen Befunde mit Blick auf Europa populärwissenschaftlich zusammen: Arealerweiterungen (z.B. Girlitz, Weißkopfmöwe, Stelzenläufer), Arealverkleinerungen (z.B. Eisente, Odinshühnchen), Änderungen im Zugverhalten (z.B. vermehrte Überwinterung von Zugvögeln), Brutbiologie, reduzierte Wintermortalität, Bestandsrückgänge (z.B. Sanderling), Mikroevolution des Zugverhaltens und Umstrukturierung von Avifaunen. Damit ist der aktuelle Stand der Entwicklungen hervorragend zusammengefasst. Das Thema ist gerade für Faunisten ein spannendes Betätigungsfeld für die Zukunft!

Anschrift: Forschungsstelle für Ornithologie der Max-Planck-Gesellschaft, Vogelwarte Radolfzell, Schlossallee 2, D-78315 Radolfzell.

ADAMS, N. J. & R. H. SLOTOW (eds., 1998): 22nd International Ornithological Congress, Durban 16-22 August 1998. *Ostrich* 69: Heft 1 & 2: Abstracts of plenaries, symposia and round table discussions. Heft 3 & 4: Abstracts of oral presentations and posters. Zus. 496 Seiten, Paperback. ISSN 0030-6525.

Die beiden Hefte fassen die Ergebnisse der Plenarvorträge, Symposien, round table-Diskussionen, Vorträge und Poster des 22. IOC in Durban, Südafrika, zusammen. Sie informieren über den aktuellen Stand der internationalen ornithologischen Forschung, gerade auch für diejenigen, für die eine Teilnahme am IOC zu weit, zu teuer oder sonstwie unmöglich war.

Bezug: BirdLife South Africa, P.O. Box 84394 Greenside, 2034, South Africa.

E-mail: info@birdlife.org.za.

R. Pfeifer

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [38\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeifer Robert, Mischler Tino, Reusch Dietmar

Artikel/Article: [Schriftenschau 60-68](#)